

Bauhaus

Das Staatliche Bauhaus, war eine 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründete Kunstschule.

Es stellt eine Zusammenführung von Kunst und Handwerk dar. Das historische Bauhaus stellt heute die einflussreichste Bildungsstätte im Bereich der Architektur, der Kunst und des Designs im 20. Jahrhundert dar. Es gilt heute weltweit als Heimstätte der Avantgarde der Klassischen Moderne auf allen Gebieten der freien und angewandten Kunst und Architektur.

Walter Gropius



- Als das Bauhaus 1919 gegründet wurde, wollte es in jeder Hinsicht progressiv sein. Auch Frauen sollten das Geschehen mitbestimmen. Bereits im Gründungsjahr bewarben sich etwa genauso viele Frauen wie Männer. Mehr als es Gründer Walter Gropius lieb war. Hatte er gerade noch gefordert, dass „(...) jede unbescholtene Person ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht“ aufgenommen würde, „deren Vorbildung vom Meisterrat des Bauhauses als ausreichend erachtet wird“, so drängte er bereits ein Jahr später auf eine „scharfe Aussonderung gleich bei den Aufnahmen (...), vor allem bei dem der Zahl nach zu stark vertretenen weiblichen Geschlecht.“ In den folgenden Jahren wurde die Zahl der Frauen am Bauhaus klein gehalten. Wer bleiben durfte, kam bis auf wenige Ausnahmen in die „Frauenklasse“ – die Weberei. Diese entwickelte sich zu einer der produktivsten und kommerziell erfolgreichsten Werkstätten.

- Der Name Bauhaus ist eine Anlehnung an die Bauhütten der mittelalterlichen Kathedralen, in denen Kunst und Handwerk schon früher verschmolzen.
- Aus diesem Grund sollen alle Schüler der neuen Schule in einem Vorkurs mit der Beschaffenheit von Materialien sowie den Eigenschaften von Farben und Formen vertraut gemacht werden. Den Vorkurs leitet der Maler Johannes Itten zusammen mit seinen berühmten Kollegen Wassily Kandinsky und Paul Klee.
- Nach Abschluss der Vorlehre müssen sich die Studierenden für eine der praktisch ausgerichteten Bauhaus-Werkstätten in den Bereichen Metall, Weberei, Keramik, Möbel, Typographie oder Wandmalerei entscheiden.
- Diese Werkstätten werden sowohl von einem Künstler als auch von einem Handwerksmeister geleitet, um Handwerk und künstlerische Gestaltung direkt mit der Praxis verbinden zu können.
- Nebenbei arbeiten die Studierenden von Anfang an diversen Bauprojekten des Bauhauses mit, zunächst im Architekturbüro von Gropius, später dann in der 1927 eingerichteten Architekturklasse.

Weimar 1919 bis 1925

Es entstand aus der Vereinigung der Großherzoglich-Sächsischen Hochschule für Bildende Kunst in Weimar und der 1915 aufgelösten Kunstgewerbeschule Weimar das Bauhaus.

Auf Vorschlag Henry van de Velde, des bisherigen Direktors der Großherzoglich-Sächsischen Hochschule, wurde als dessen Nachfolger Walter Gropius ernannt. Dieser gab der neuen Schule ihren Namen

1925 bis 1932 – Dessau

- 1925 erfolgte der Umzug nach Dessau. Dort entstanden die ersten Möbel aus dem neuartigen Material Stahlrohr, wie der Clubstuhl B 3 von Marcel Breuer. Ludwig Mies van der Rohe entwarf die ersten Freischwinger.



Clubsessel B 3 Wassily Chair von Marcel Breuer



MR 10 Freischwinger von Ludwig Mies van der Rohe



1932 bis 1933 – Berlin

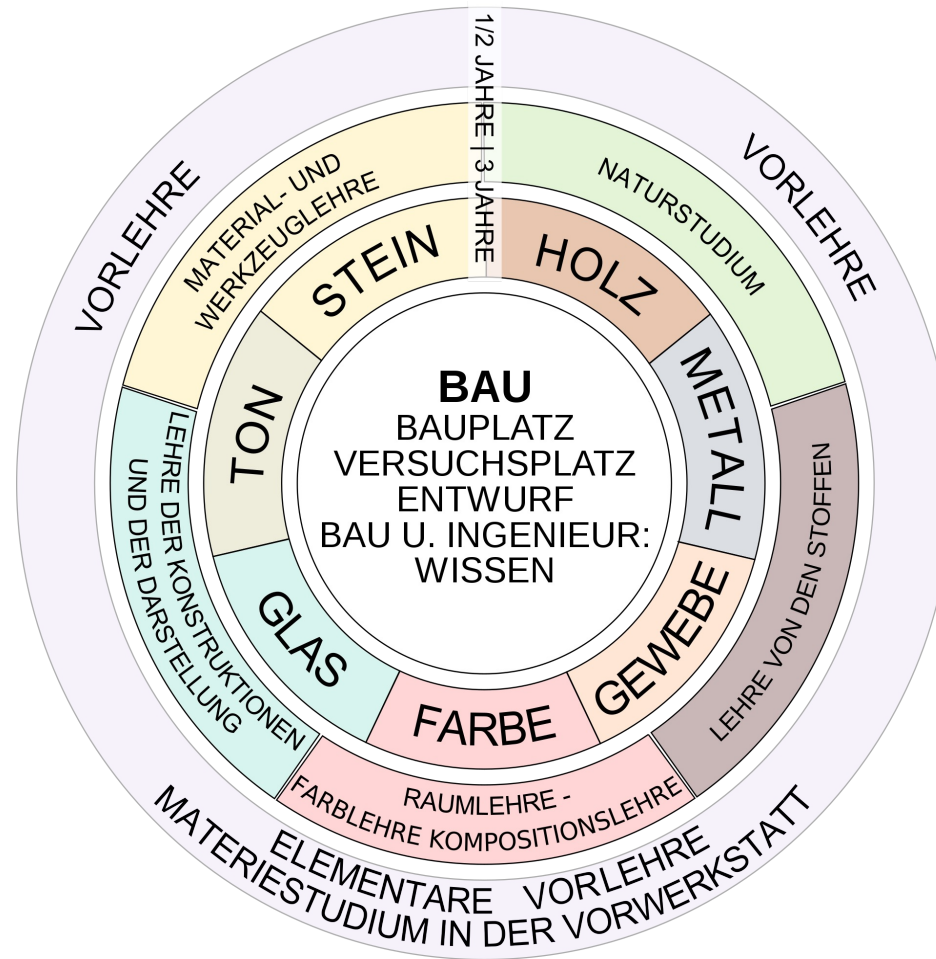
- 1932 wurde das Bauhaus als private Einrichtung nach Berlin-Lankwitz verlegt; aber schon 1933 wurde die Institution von den Nationalsozialisten zur Selbstauflösung gezwungen.



Aufbau des Studiums

- Die *Vorlehre* bestand aus einem halben Jahr Formunterricht und Materialübungen.
- Danach erfolgte die Aufnahme in die *Werklehre*. Dabei konnte zwischen verschiedenen Lehrwerkstätten gewählt werden.
- Der dritte Abschnitt bestand aus der Baulehre. Diese bestand aus der Mitarbeit am Bau.
- Als Abschluss wurde ein Meisterbrief der Handwerkskammer und bei besonderer Begabung auch des Bauhauses vergeben.

Bauhaus - Programm



Die verschiedenen Werkstätten

Bauhaus-Werkstatt	Formmeister
<u>Bauhausdruckerei</u>	<u>Lyonel Feininger</u>
Glasmalerei	<u>Josef Albers</u> , <u>Johannes Itten</u>
<u>Metallwerkstatt</u>	<u>Johannes Itten</u> , <u>László Moholy-Nagy</u> , kommissarisch <u>Marianne Brandt</u> , <u>Alfred Arndt</u>
<u>Möbelwerkstatt</u>	<u>Johannes Itten</u> (1919–1922), <u>Walter Gropius</u> (1922–1925), <u>Marcel Breuer</u> (1925–1928)
<u>Werkstatt für Weberei</u>	<u>Georg Muche</u>
Fotografie	<u>Walter Peterhans</u>
<u>Werkstatt für Wandmalerei</u>	<u>Oskar Schlemmer</u> , <u>Wassily Kandinsky</u> , <u>Alfred Arndt</u>
<u>Bauhausbühne</u>	<u>Lothar Schreyer</u> , <u>Oskar Schlemmer</u>
Buchbinderei	<u>Paul Klee</u>
<u>Keramische Werkstatt</u>	<u>Gerhard Marcks</u>
Architektur	<u>Walter Gropius</u> , <u>Ludwig Mies van der Rohe</u> , <u>Hannes Meyer</u> , <u>Adolf Meyer</u>
Ausstellungsgestaltung	<u>Joost Schmidt</u>
Harmonisierungslehre	<u>Gertrud Grunow</u>

- Nicht allein der Bau war nun das Schaffensziel der Schule, die Möglichkeiten der industriellen Produktion sollten vermehrt genutzt werden. In den Werkstätten der Schule entstanden nun Objekte, wie Leuchten, Stühle und ganze Kucheneinrichtungen, die für die Massenfertigung bestimmt waren und den bloßen Bau ergänzen sollten.
- „Volksbedarf statt Luxusbedarf“

Bauhausdruckerei

- Neue Drucktechniken
- Entwicklung einer Bauhaus-Typografie zur besseren Lesbarkeit in Anlehnung an die Industrienormung DIN.
- Hoch-, Tief-, Flachdruck
- Kunstdrucke, Plakate, Einladungen, Werbegrafik

Drucke



Bauhaus

Aa Ee Rr

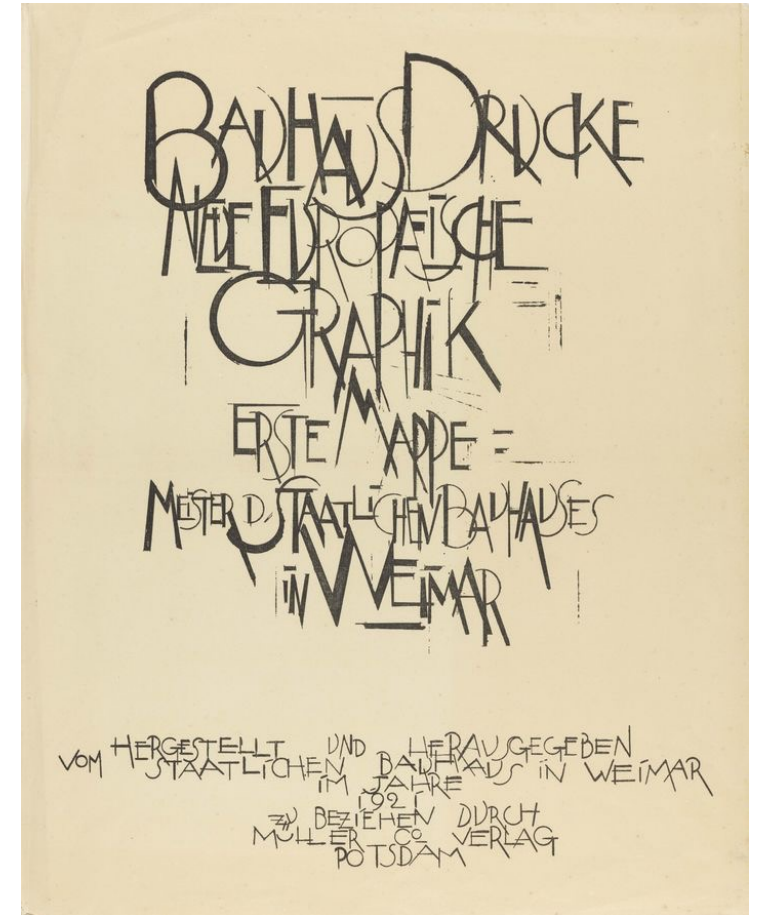
Aa Ee Rr



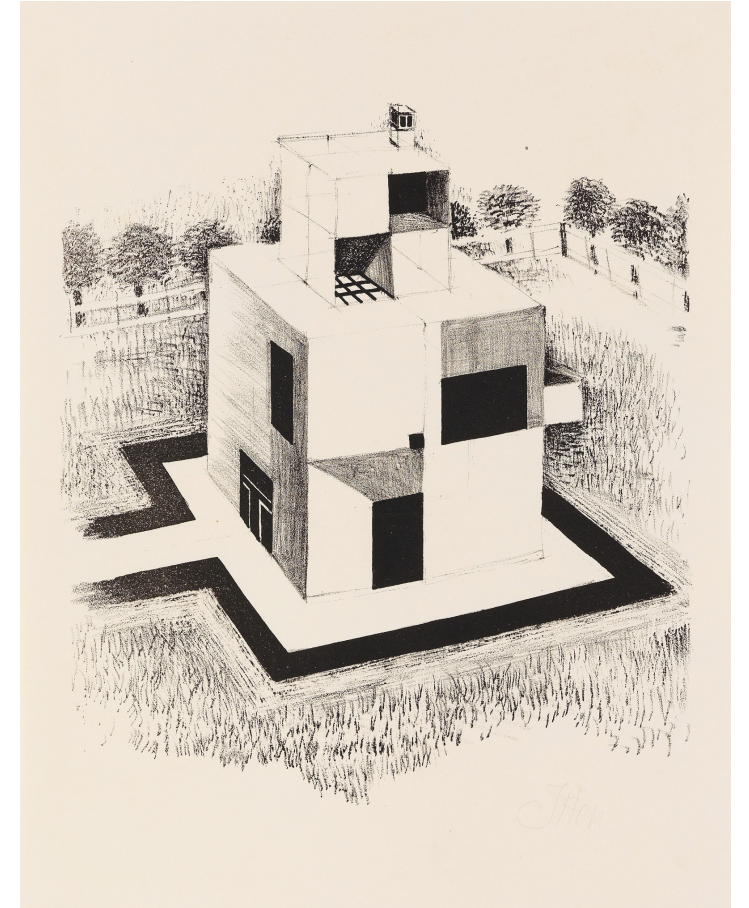
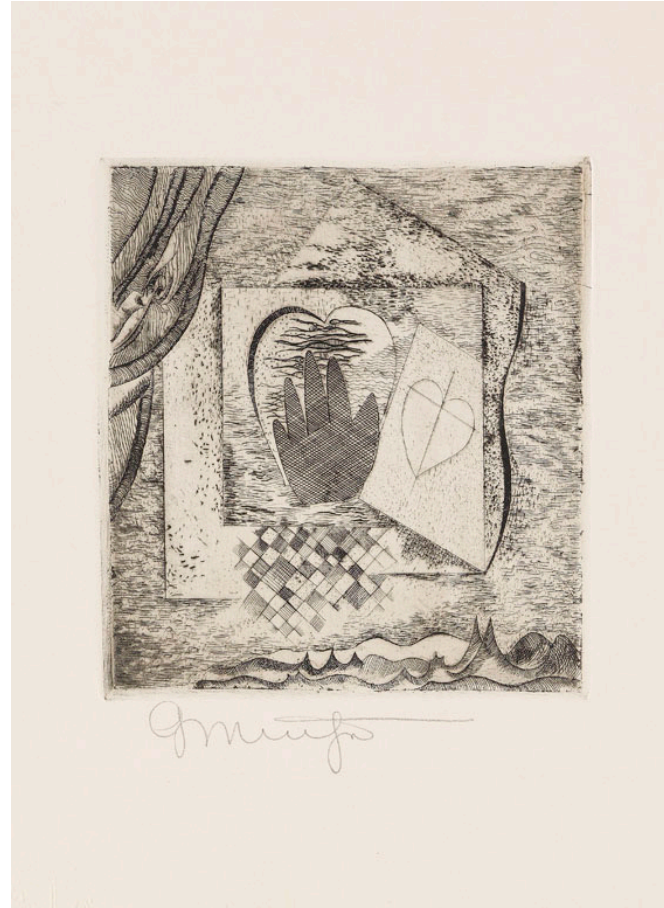
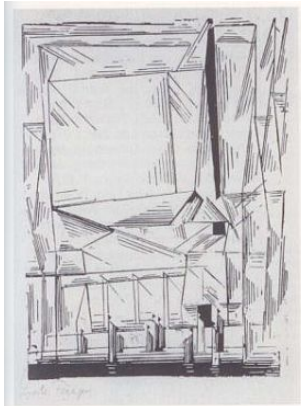
Tätigkeit

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
nopqrstuvwxyz

0123456789



Mappenwerke



Logos von Organisationen, die heute den Bauhaus-Begriff im Namen tragen

bauhaus-archiv

bauhaus
D E S S A U
■ ▲ ●

**Bauhaus-
Universität
Weimar**

Glasmalerei

- 1920 von Johannes Itten aufgebaut.
- Ab 1922 war Paul Klee ihr Formmeister. Der 1920 als Schüler in das Bauhaus eingetretene Josef Albers wurde 1922 zeitgleich zum Gesellen und kommissarischen Werkmeister der Werkstatt für Glasmalerei ernannt.
- Mangels Aufträgen wurde sie 1924 mit der Bildhauerwerkstatt und der Bühne zum „Versuchsplatz des Bauhauses“ vereinigt.
- Mit dem Umzug des Bauhauses nach Dessau wurde die Werkstatt für Glasmalerei geschlossen.

Glasbilder von Josef Albers



Metallwerkstatt

- 1920 nahm sie ihre Tätigkeit auf. Anfangs wurde die Werkstatt auch *Gold-, Silber und Kupferschmiede* genannt, da man die traditionellen Techniken der Metallbearbeitung lehrte.
- Von 1920 bis 1922 war [Johannes Itten](#) künstlerischer Leiter der Werkstatt. Unter ihm entstanden überwiegend Gebrauchsgegenstände, wie Kannen, Büchsen, Dosen, Kerzenleuchter.
- Ab 1923 befasste sich die Werkstatt mit dem Bau von Lampen.
- 1928 wurde die Werkstatt in die von [Alfred Arndt](#) geleitete Ausbauwerkstatt eingegliedert.

Teeservice von Wilhelm Wagenfeld

Tee-Extraktkännchen von Marianne Brandt



Wilhelm Wagenfeld

- geboren 15. 4. 1900 gestorben 28.5.1990
- 1920 Lehre als Industriezeichner und besuchte die staatlichen Bremer Kunstgewerbeschule
- Studium an der Hanauer Zeichenakademie
- Worpsweder Künstlerkolonie
- Weimarer Bauhaus später Leitung der Metallwerkstatt
- 1931- 1935 Professor an der staatlichen Kunstschule Berlin
- Arbeitete auch für WMF, Braun, Rosenthal, Fürstenberg



Wagenfeldlampe WG 24 von Technolumen



Stempelung mit fortlaufender Nummerierung

- *



Entwicklung der WG 24

- Das WG steht somit für die Abkürzung von Wagenfeld, und die Zahl 24 stammt von der Jahreszahl 1924.
- Die Version aus Glas, auch als MT 9 bekannt, geht nicht alleine auf Wilhelm Wagenfeld zurück. Einen entscheidenden Anteil am Design und der Konstruktion des Designklassikers hatte der Bauhaus-Schüler **Carl Jacob Jucker**.
- Erstmals aus industrieller Fertigung angeboten wurde die im Jahr 1928 von der Firma **Schwintzer & Gräff**. Mit einem Verkaufspreis von 62, beziehungsweise 70 Reichsmark war die Lampe aber für viele nicht erschwinglich, was eine weite Verbreitung der Lampe verhinderte.

Bauhausleuchte WG 24

- 1924 entworfen vom damaligen Bauhaus Studenten Wilhelm Wagenfeld, war ab 1930 erst mal **für lange Zeit Schluss** mit der Bauhaus Leuchte.
- Erst die Zusammenarbeit mit Walter Schnepel, dem Gründer der Firma Tecnolumen, und bis heute Geschäftsführer, brachte ab Anfang der 1980er Jahre den **großen Durchbruch**.
- Im Zuge der Kooperation wurden zum Zweck der besseren Funktionalität nochmal ein paar Feinheiten an der Tischleuchte verändert.

Bauhausleuchte WG 24

- Zu ihrer Beliebtheit kam das Meisterwerk dann erst recht spät. 1982 wurde sie mit dem Bundespreis „Gute Form“ ausgezeichnet.
- 1986 nahm das [Museum of Modern Art](#) in New York City die Lampe in ihre Sammlung auf.

Nachbauten und Plagiate der WG 24

Einziger Lizenzinhaber

Fa. Tecnolumen aus Bremen

Preis 500€

„art deco lampe“ Busch Leuchten aus Menden

Preis 250€

„Lampe Wagenfeld“ von Icon Möbel Barcelona

Preis 180€

Plagiat aus China „Made in China“

Preis bis 5 Stück 88\$ ab 60 Stück 36\$

Busch Leuchten aus Menden

*



Icon Möbel bzw. FURNISHYOURSPACE SL Barcelona



Plagiat aus China



Tischlerei 1919–1933

(ab 1929 Ausbauabteilung)

- aus standardisierten Bauteilen wurden Typenmöbel zusammengesetzt. Diese Möbel stellte die Tischlerei nun in Kleinserien her.
- In Dessau konnte die Tischlerei ihre Kontakte zur Industrie ausbauen. Unter Marcel Breuer wurde das neue Material Stahlrohr eingeführt und 1925–1926 der erste Stahlrohrstuhl der Welt gebaut. Die seriellen Fertigungsmethoden der Möbel wirkten sich zunehmend auf die Form aus. Es wurde eine neue Schlichtheit des Materials angestrebt und unter dem Motto „Volksbedarf statt Luxusbedarf“ wurde zunehmend mit Sperrholz gearbeitet, um den Kaufpreis zu senken.

Objekte 1921- 1923



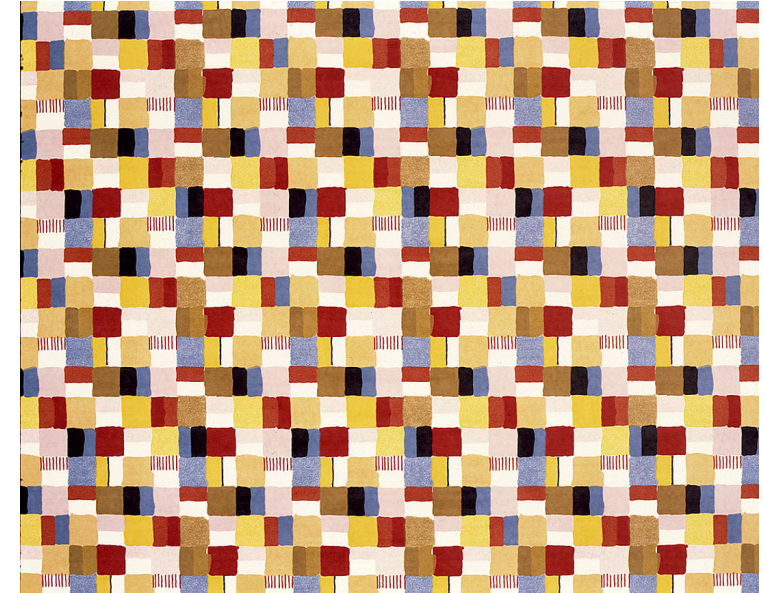
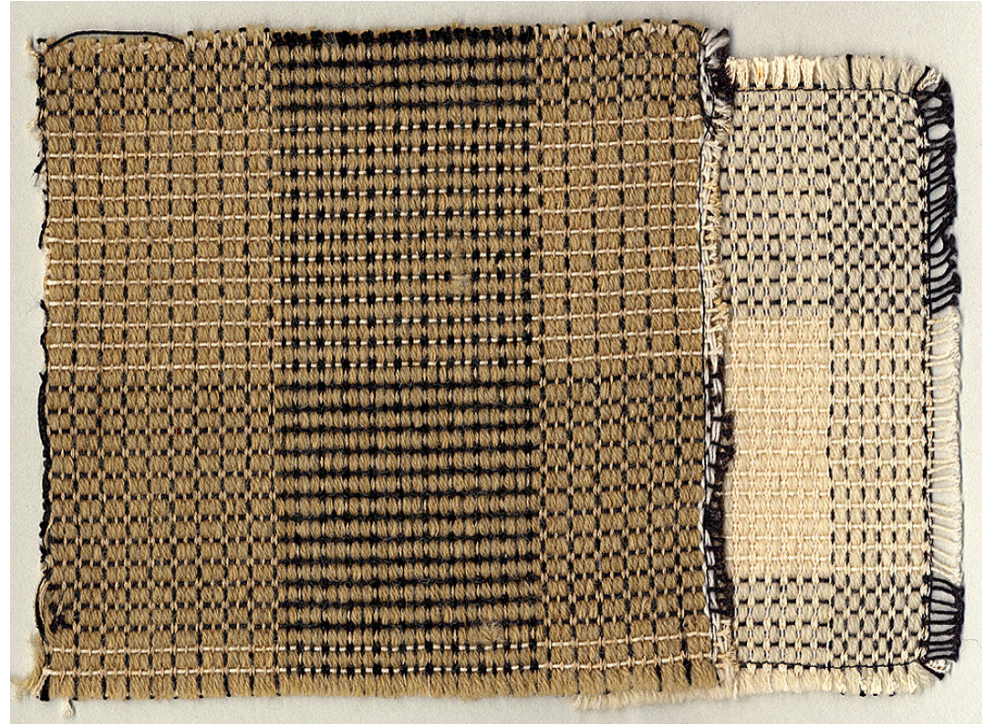
Stahlrohr als Werkstoff



Werkstatt für Weberei

- Nachdem die Weberei 1920 mit der Textilkasse fusioniert war, gehörten laut Lehrplan zur Ausbildung über [Weben](#) hinaus auch andere Textiltechniken, darunter
- [Applizieren](#), [Häkeln](#), [Knüpfen](#), [Makramee](#), [Nähen](#) und [Sticken](#). Die Werkstatt fertigte unter anderem Decken, Kissen, Kleiderstoffe, Möbelbezugsstoffe, Wandbespannungen und Teppiche.
- Der bis dahin noch im [Jugendstil](#) übliche erzählende Bildteppich wurde abgelöst von flächig-konstruktiven Gestaltungen. Sie bestanden häufig aus den Grundformen Dreieck, Kreis und Quadrat sowie aus Farbkombinationen mit den Grundfarben Gelb, Rot und Blau. Ebenso gab es Streifenmuster in Schwarz-Weiß-Abstufungen.

(Wand)teppiche



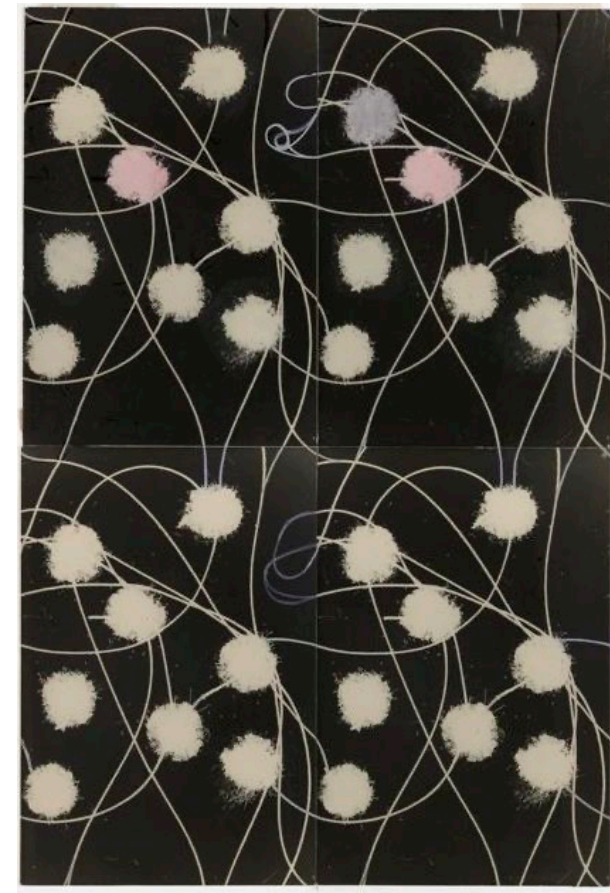
Textilgestaltung

- Gunta Stölzl, die spätere Weberei-Leiterin, schuf zu Beginn ihrer Laufbahn vielfarbige Werke aus motivischen Abstraktionen und ungewöhnlichen Material- Kombinationen. Sie experimentierte mit Metallfäden, Seide und Wolle, später auch mit Cellophan, Kunstbast, Papier- und Eisengarn.
- Der wirtschaftliche Erfolgsdruck wuchs, und an die Stelle teurer Unikate trat zunehmend preiswerte, industriell herstellbare Massenware. Der neue Leitsatz, den Gropius bereits in Weimar deklamiert hatte, lautete: „Kunst und Technik, eine neue Einheit!“ In der Folge wurde noch enger mit der Industrie kooperiert und die Entwurfsarbeit für die Serienproduktion optimiert.

Fotografie

- 1929 wurde eine Fotoklasse eingerichtet, die der Fotograf Walter Peterhans leitete.
- Von Beginn an wurde die Fotografie am Bauhaus vor allem als Sach- und Produktfotografie genutzt, um die am Bauhaus entstandenen Werke zu dokumentieren. Unter László Moholy-Nagy wurde die Fotografie als ästhetisches Phänomen in die allgemeine Lehre integriert.

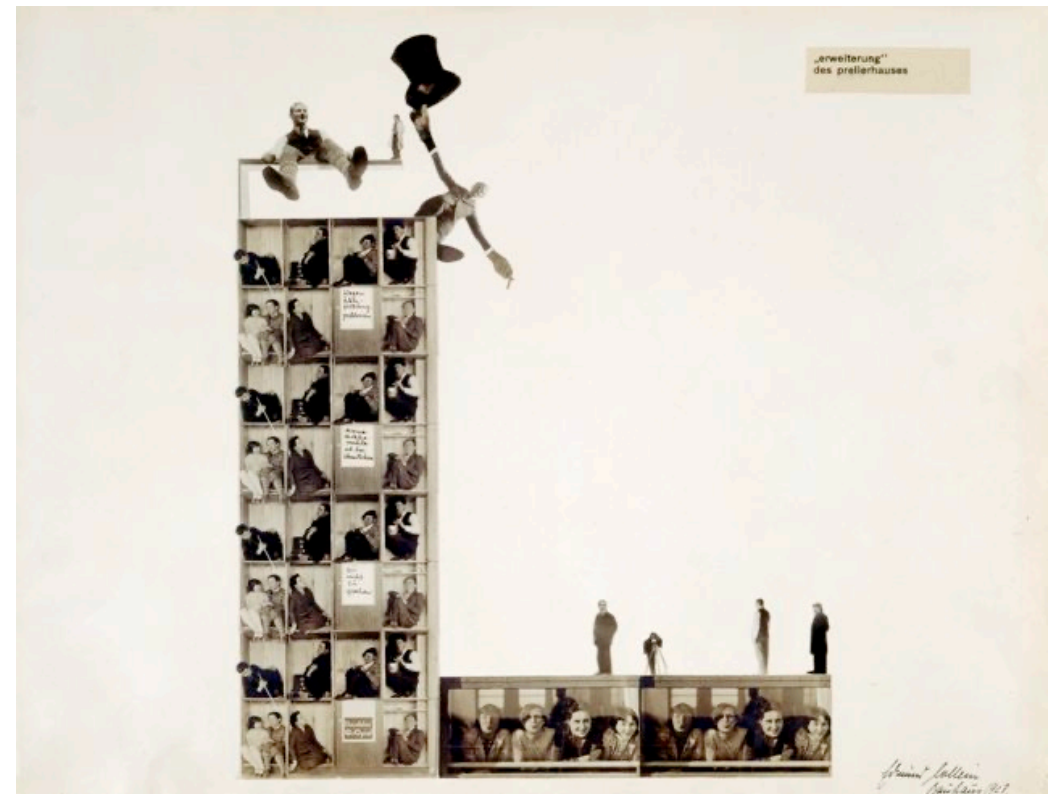
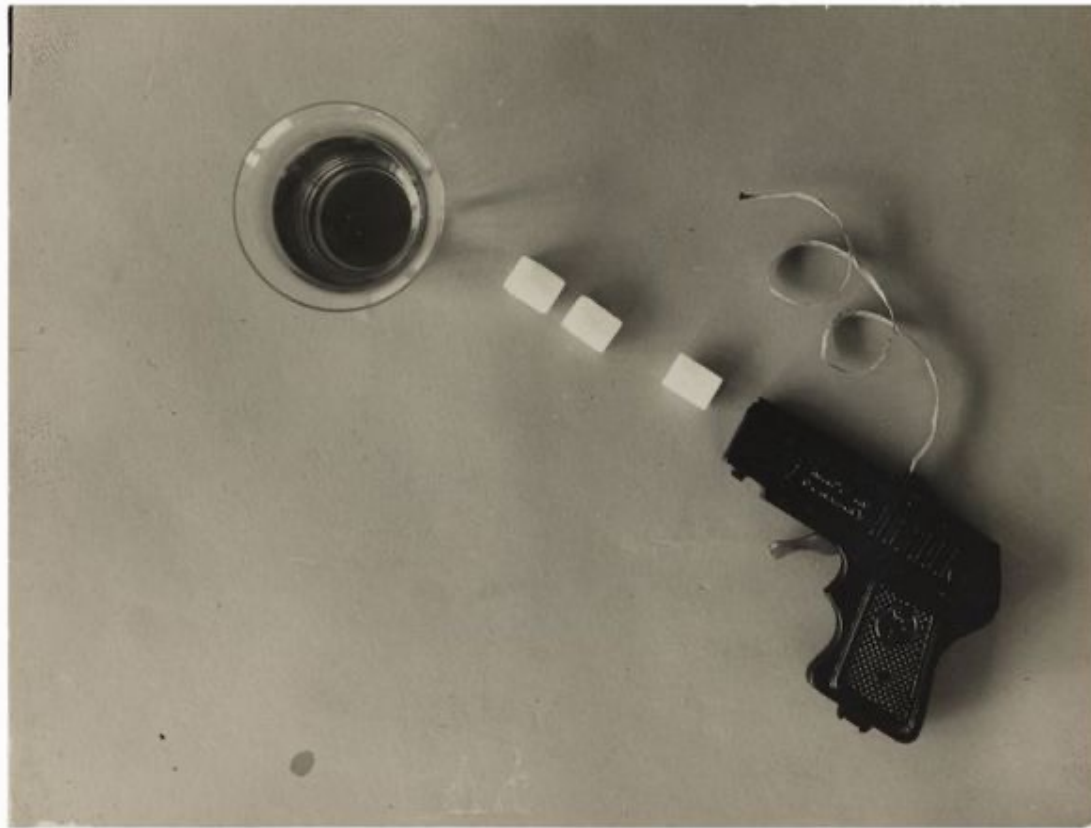
Sachliche Fotografie



bis hin zur experimentellen Fotografie



Experimentelle Fotografie



Surrealismus / Stilleben Winterhilfe / Sprung über das Bauhaus



Werkstatt für Wandmalerei

- Die frühen Arbeiten der Werkstatt für Wandmalerei, umfassten die farbige Gestaltung von Spielzeug, Möbeln und Architektur. In Ermangelung anderer Aufträge bestand die erste architekturgebundene Aufgabe der Werkstatt in der Ausmalung der Flure und der Kantine des Weimarer Bauhaus-Gebäudes.
- Die Werkstatt erzielten Erkenntnissen, wie beispielsweise zu Strukturen und den Wechselwirkungen von Oberflächen und Farben, als auch die psychologische Wirkung der Farben einschloss.
- Farbe sollte nicht als Gestaltungselement dominieren, sondern sie sollte in Abhängigkeit zur Architektur eingesetzt werde. Der Charakter des Anstrichs sollte der Funktion der Architekturelemente entsprechen.

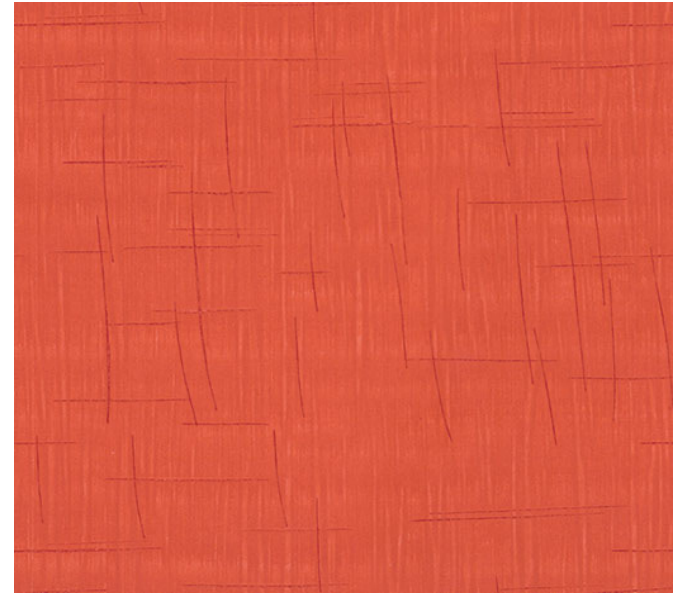
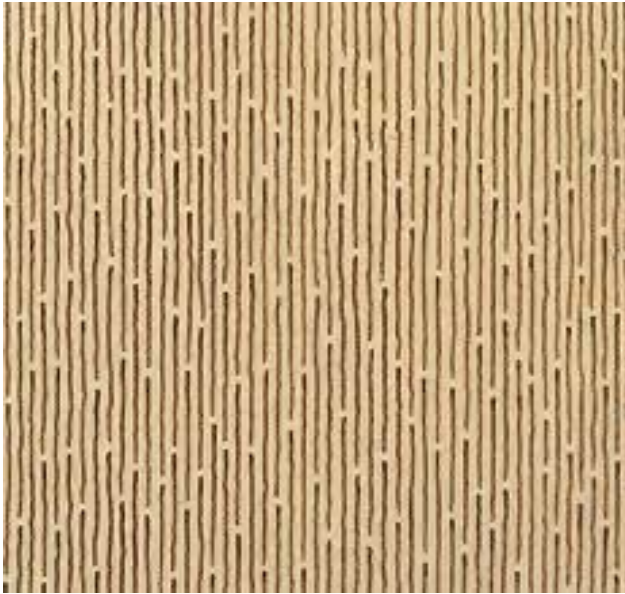
Wandmalerei



Tapeten

- Es gelang der Tapeten Firma Rasch aus Hannover 1929, einen Exklusivvertrag mit der Schule abzuschließen. Entscheidendes Argument dabei war, dass der Einsatz von industriell hergestellten Tapeten eine kostengünstige und zeitgemäße Wandgestaltung im Siedlungsbau ermöglichte.

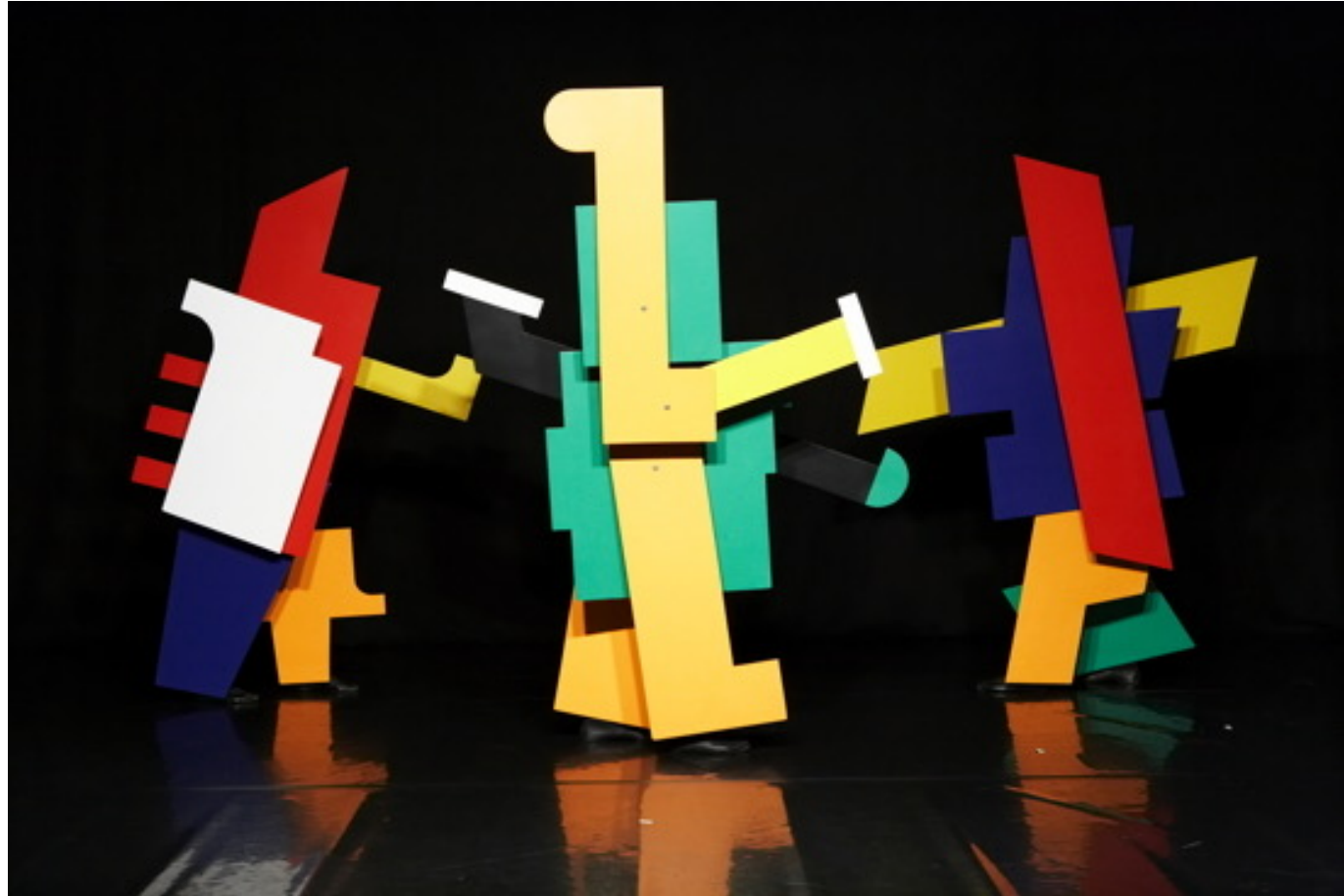
Bauhaus Tapeten von 1930



Bauhausbühne

- [Walter Gropius](#) gründete die Bühnenwerkstatt 1921 in den Räumen der ehemaligen Hochschule für bildende Kunst in Weimar. Im Dessauer Neubau erhielt sie als zentraler Ort in der Architektur einen großzügigen variablen Raum für Aufführungen und Werkstätten. Aufgelöst wurde sie aus politischen Gründen im Jahr 1930. Doch ihr Einfluss auf das moderne Theater wirkt bis heute nach.
- Die Studierenden beschäftigten sich mit der Anfertigung von Masken, Kostümen und Requisiten, mit dem Studium der mechanischen, optischen und akustischen Bedingungen der Bühnenarbeit, mit szenischer Raumgestaltung, Bewegungs- und Regieübungen.

Das mechanische Ballett



Buchbinderei

- In der Graphischen Druckerei des Staatlichen Bauhauses Weimar wurden bedeutende Mappen mit grafischen Werken der Bauhaus-Meister hergestellt. Die Buchbinderei lieferte dazu die Einbände.

Wassily Kandinsky, 1922

Kleine Welten



Keramische Werkstatt

- Die Keramikwerkstatt des Bauhauses wurde in Dornburg an der Saale eingerichtet. 1923 zeichnete sich ein Technologiesprung von der Töpferscheibe zur Gusskeramik ab und es entstanden Prototypen für die serielle Produktion.
- Als das Bauhaus 1925 seinen Sitz von Weimar nach [Dessau](#) verlagerte, wurde dort keine Töpferei mehr eingerichtet.

Mokka-Maschine / Tee-Extraktkanne



Architektur

- Schüler und Lehrer entwickelten gemeinsam eine neue **Formensprache**. Die sich durch ihre Schmucklosigkeit von den anderen Stilen ihrer Zeit abheben und für **Einfachheit** und **Zweckmäßigkeit** steht.
- Dies hatte außerdem einen praktischen Hintergrund: In den 1920er Jahren war städtischer Wohnraum sehr begrenzt. Die Menschen zog es vom Land in die Stadt und so sollte ein Baustil gefunden werden, der den vorhandenen Platz möglichst effektiv nutzte.
- So wirkten nicht nur Kunst und **Handwerk** sondern auch **Kunst** und **Industrie** zusammen.
- Im Vordergrund steht die Nützlichkeit; erst dann kommt die Ästhetik.
- Die Bauhaus Architektur ist geprägt durch kubische Formen, Flachdächer und neue Materialien wie Glas an den Fassaden, weiße Flächen, die sich nur durch Farbe oder geometrische Form voneinander abheben.





Fagus-Werk in Alfeld

*



Fagus-Werk Rückansicht



Otto Haesler Siedlung Italienischer Garten in Celle



Kücheneinrichtung



Waschhaus



Waschhaus



Ludwig Mies van der Rohe Weißenhofsiedlung in Stuttgart



Weißenhofsiedlung in Stuttgart

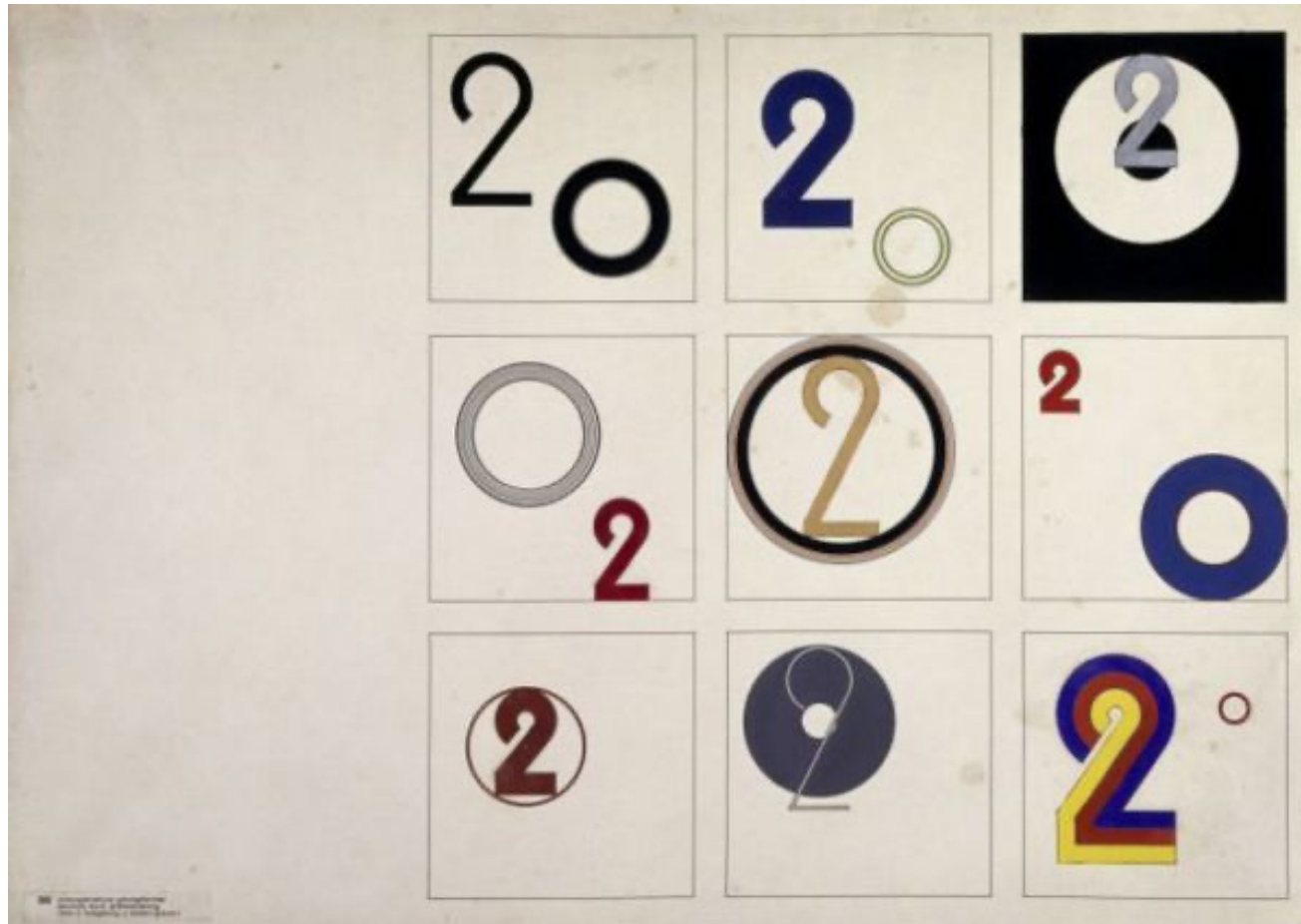




Ausstellungsgestaltung

- Im Rahmen des Vorkurses am Bauhaus in Dessau (ab 1925) mussten alle Studenten für zwei Semester den Kurs von Joost Schmidt zur Schriftgestaltung belegen. Darin untersuchte Schmidt den Aufbau der Schriftformen aus Kreis, Quadrat und Rechteck, ihre Veränderbarkeit in Form und Größe, wie auch die Behandlung von Farbe und Fläche. Außerdem ließ er Aspekte der Reklame untersuchen wie Sprache, Optik, Psychologie und Ökonomie. Durch seinen Unterricht strebte Joost Schmidt eine umfassende Reformierung der Schrift an, die international kommunizierbar und standardisierbar sein sollte.

Wirkungsänderung gleichgeformter Elemente durch Größenänderung



Werbebroschüre Entwurf Joost Schmidt



Harmonisierungslehre

- Gertrud Grunow hatte Anfang des 20. Jahrhunderts eine eigene Musikpädagogik entwickelt. Am Bauhaus lehrte sie die Studierenden und Meister eine gleichberechtigte, harmonische Nutzung aller Sinne.
- Sie vertrat die Theorie, dass die Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen nach im persönlichen Farb-, Klang- und Formempfinden verwurzelten Gesetzen entstehen. Sensibilisierung aller Sinnesorgane und Mentaltraining bis hin zur individuellen psychologischen Beratung waren Bestandteil der Kurse. Mit ihrem zwölfteiligen Farbkreis arbeitete sie in Analogie zur Zwölftonmusik Arnold Schönbergs und untersuchte außerdem die Zusammenhänge von Formen und Farben.

Der zwölfteilige Farbkreis

